

Quelle ist tot, es lebe AEG

Das Versandhaus-Gelände in Nürnberg kommt als neuer Hochschulstandort nicht infrage. Zu teuer. Aber gegenüber, beim einstigen Elektrokonzern, wird doch eh schon geforscht. Das Angebot dort soll nun erweitert werden

VON KATJA AUER

Nürnberg – Gleich drei Minister braucht es, um Quelle zu beerdigen. Die Idee von einer Hochschule auf dem Quelle-Gelände genauer gesagt. Dabei sagte doch schon Finanzminister Markus Söder, dass daraus nichts werde. Zu teuer. Dann erklärte Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle, dass eine Nutzung für eine Hochschule nicht infrage komme. Und jetzt haben die beiden auch noch Innenminister Joachim Herrmann nach Nürnberg mitgebracht, der noch einmal bekräftigt, dass Quelle dafür nicht taue. Aus baulichen Gründen. Sie wollen „Klarheit schaffen“, sagen sie. Und „Unsicherheiten beenden“.

Der Drei-Minister-Auftritt findet in Sichtweite zum Quelle-Gelände statt, fast gegenüber, auf AEG. Noch so ein Zeugnis alter Zeiten, als die Fürther Straße in Nürnberg noch Standort weltweit agierender Unternehmen war. Triumph-Adler, AEG, Quelle. Erst ging Triumph-Adler zugrunde, dann AEG, dann Quelle. Geblieben sind die leeren Hallen. 250 000 Quadratmeter im Fall von Quelle und damit die zweitgrößte leer stehende Industrieimmobilie Deutschlands nach dem Berliner Flughafen Tempelhof. Seit der Quelle-Pleite vor vier Jahren wird das Areal regelmäßig mit mehr oder weniger ernsthaften Planungen bedacht. Zuletzt sollte es – wieder einmal – irgendwas mit Forschung sein.

Und was wird nun aus Quelle?

Da sei die SPD-regierte Stadt am Zug, sagen die CSU-Minister

Der portugiesische Immobilienkonzern Sonae Sierra, der das Gelände entwickeln will, bot der Staatsregierung etwa 70 000 Quadratmeter für einen symbolischen Euro zum Kauf an – um darauf Forschungseinrichtungen zu etablieren. Daneben könnten ein kleineres Einkaufszentrum, ein Hotel, Büros und Wohnungen entstehen, hieß es. Eine Idee, die dem Nürnberger Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) und seiner Fraktion gefallen würde. Die der Nürnberger CSU-Chef Markus Söder, der in dieser Funktion kurz vor dem Kommunalwahlkampf steht, aber sogleich ablehnte. Als Finanzminister wiederum, denn als solcher müsse er ein „Milliardengrab für den Steuerzahler“ befürchten. Stattdessen sprach er sich dafür aus, einen Teil der Bebauung abzureißen und dort eine „Quelle-Stadt“ entstehen zu lassen. Dafür plädiert auch Sebastian Brehm, der Oberbürgermeister-Kandidat der CSU, der kein „Misch-Masch-Konzept“ haben will.

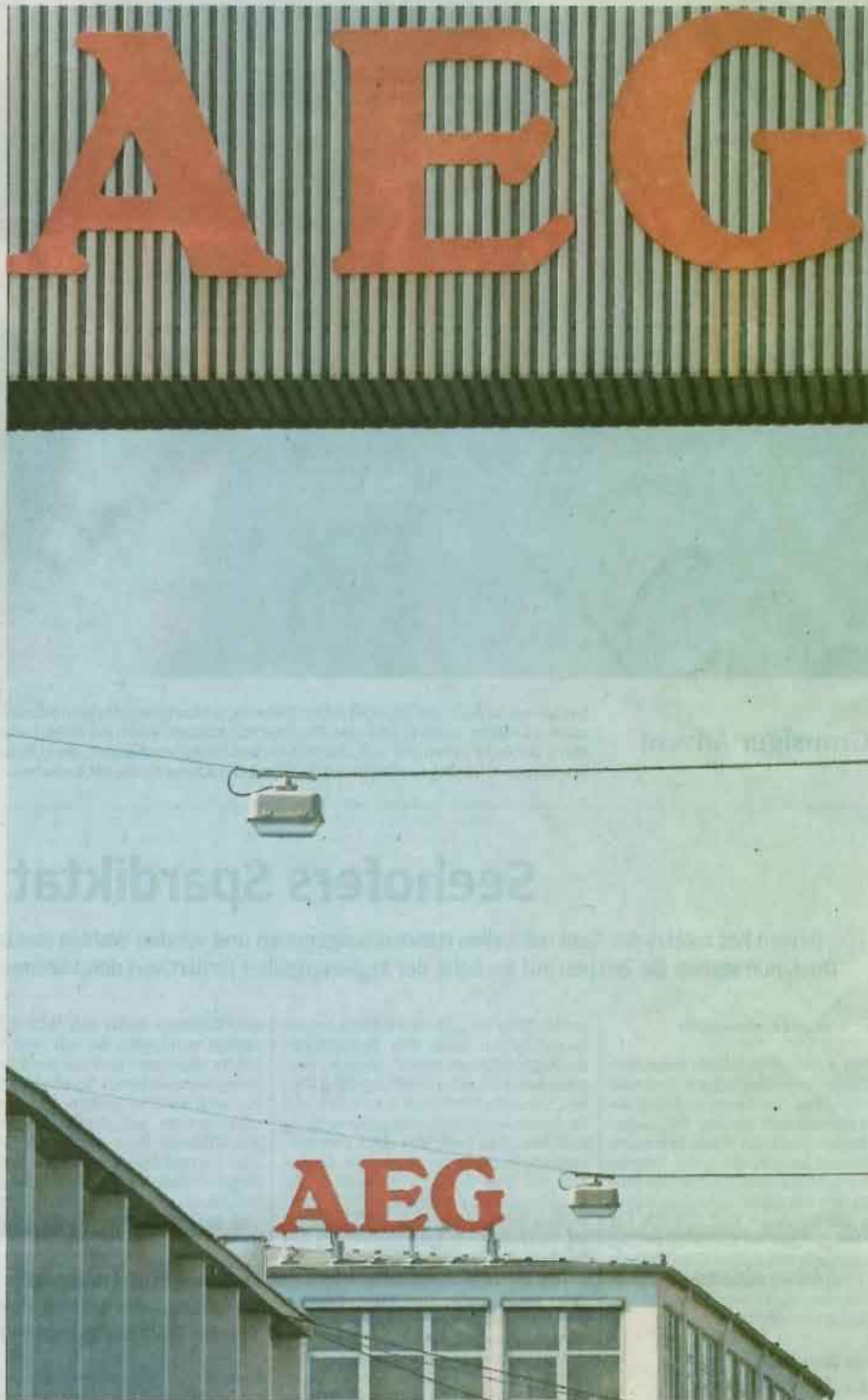
Aber darum soll es ja gar nicht gehen beim Drei-Minister-Auftritt, sondern allein um die Wissenschaft. Und die, das versichern die Herren nachdrücklich, sei auf AEG viel besser aufgehoben. Die Kosten müssten in Relation zum Nutzen stehen, sagt Söder. Bei Quelle sei das nicht der Fall, bei AEG aber schon. Die baulichen Voraussetzungen müssten passen, sagt Herrmann. Bei Quelle sei das nicht der Fall, bei AEG aber schon. Der Ort richte sich nach der Idee, sagt Spaenle, doch nicht umgekehrt. Söder will ganz sicher gehen und fasst noch mal zusammen: „Uni auf AEG: Ja. Uni auf Quelle: Nein.“

Warum für diese Nachricht gleich drei Minister anreisen, das erschließt sich nur schwerlich. Immerhin gibt es längst Forschungseinrichtungen auf AEG, der Energie-Campus hat dort sein Domizil bezogen, die Erweiterungspläne bestehen ebenfalls. Der Jetzt-auch-Wissenschaftsminis-

ter Spaenle sagt, nun sei die „Tür auf für einen Forschungs- und Hochschulcampus im Nürnberger Westen“. Dass die Friedrich-Alexander-Universität und die Georg-Simon-Ohm-Hochschule dort zusammenarbeiten, sei „herausragend“, ebenso wie die Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut. Indes, das tun sie längst. Dass das Helmholtz-Institut dazukommt, ist erfreulich – wurde aber schon im Juni verkündet.

Es ist viel von Optionen die Rede, die das Gelände ermögliche, und von Konzeptionen, die erstellt werden sollen. Zehn Lehrstühle werden irgendwann – auf einen Zeitpunkt mag sich auch niemand festlegen – auf AEG beheimatet sein. Der Freistaat will dafür einen Teil des Geländes kaufen statt wie bisher mieten. Aha, das ist jetzt neu. Wann? „Die Kaufabsicht besteht“, lautet die Antwort, und Geld dafür sei auch da.

„Das Thema Quelle ist damit erledigt“, sagt Söder schließlich noch mal, und im Übrigen sei es die Sache der Stadt, ob sie dort nun was abreiße oder nicht. Damit spielt er den Ball wieder zu Oberbürgermeister Maly, dem die CSU gerne Untätigkeit in Sachen Quelle vorwirft. Und die Fronten für den Kommunalwahlkampf sind damit auch klar. Die haben diesmal gleich drei Minister abgesteckt.



Zehn Lehrstühle sollen irgendwann einmal auf dem früheren AEG-Gelände angesiedelt sein.

FOTO: FALK HELLER/ARGUM